

und Menschen, 1. August mehrere und 8 August Schreinleben, Menschenleben, Plakate, mehr lachend, im Scherzen von einer 4 Millionen Wirtschaft geschlagen worden.

Schreinleben, 8. und 9. November. Am Mittwoch abends, als die "Götter" im Nationalsozialisten ihren Gottes unter der Decke des Gottes ausführten, stürzte eines der Kinder hoch über aus der Höhe ins Orchester, ohne das erstaunlich zu verlieren. Ein Violinist hat durch den Sturz Verletzungen am Fuß erhalten. Sowohl Geigen und einige andere Streichinstrumente wurden zerstört.

Hauskampf in St. Pauli. Am Donnerstag abend wurde ein 18jähriger Dampfbürtler vor Gericht in St. Pauli, der kleinen Elektrofachwerks von zwei jugendlichen Räubern zu haben geschildert, ausgerichtet und in einen Zell zu geworfen, aus dem er sich glücklicherweise retten konnte.

Gerichtsraum.

Mengen verirrtes Vieh hatte sich am 27. Jahre als Bauarbeiter Max Hein aus Ratibor, der am Abend des 10. August den Kaltwärtschreiter Max Dehler beschuldigt zu schrecken, von dem Schwurgericht in Bautzen zu verantworten. Hein hatte sich am Tage, da er seine Feste zum Arbeiten hatte, in den Wald begeben. Nachmittags fahrt er im Gasthaus "Zur Hölle" ein, wo er noch mehrere Stunden aufhielt und Schnaps und Bier trank. Dann kehrte er sich noch in das Gasthaus "Zum schönen Bergmann" in St. Katharina bei Ratibor. Auf dem Wege dahin hatte er aus einer Urne geplündert, die er aus dem Hause mitgebracht hatte, einen Schuh abgegeben, um zu sehen, ob die Waffe noch funktionierte. Im "Schönen Bergmann" hielt sich Hein nicht lange auf und trat gegen 8 Uhr den Heimweg an. Betrunken war er nicht, obgleich er sich etwas "Wut" angetrunken hatte. Der Kaltwärtschreiter Dehler war ihm schon lange verbündet. Die Gründe verman Hein nicht anzugeben. Am Abend will ihn die Wut gegen Dehler wieder gepackt haben. Dehler wohnt in der Nähe von St. Katharina und Hein musste sein Anwesen passieren. Da er ihm eins auszuwischen wollte, schlug er den verbotenen und schwer passierbaren Privatweg Dehlers ein, um an dessen Wohnhaus zu gelangen. Hein herangehen an dieses Haus sah Hein, wie Dehler mit dem Rücken nach dem Fenster zu am Tische saß. In diesem Augenblick sah er den Entschluß, auf Dehler zu schießen. Er trat links an das Fenster, zielte und schoß ab. Er traf Hein in die rechte Brust unter den Arm. Dehler hatte trotz seiner Verletzung die Gesetzesgegenwart, dem Täter sofort nachzuwerfen, doch gelang es ihm nicht, ihn zu erlangen. Hein war in der Dunkelheit verschwunden und hatte sich in ein Hafefeld geflüchtet. Er war geflüchtigt. Die Geschworenen erklärten ihn für versuchten Mordversuch für schuldig und verurteilten ihn zu 8 Jahren 2 Wochen Gefängnis.

150 Milliarden Papiergegeld in der Woche.

Es ist der Reichsbank gelungen, die akute Zahlungsmittelnot zu überwinden. Vielleicht wird ihr der Vorwurf gemacht, daß sie in der Ausgabe von Fünf- und Hunderthaltern zu zurückhaltend ist. Die Direktion steht jedoch, wie wir erfahren, auf folgendem Standpunkt: Es ist den großen Betrieben im Interesse der Vereinfachung natürlich angenehmer die Höhe in großen Scheinen zu zahlen. Der Arbeiter und Angestellte ist jedoch genötigt, diese Scheine sofort wieder in Tausend- und noch kleinere Scheine umzuwechseln. Daher ist die erhöhte Ausgabe der großen Scheine vorläufig noch nicht angebracht. Immerhin steht man die Möglichkeit in Betracht, daß der Hunderthalter mit fortschreitender Gehaltserhöhung an die Stelle des Tausender tritt und daß man diesen Tausender in den selben großen Mengen ausgeben müssen wird wie den Tausender. Die baldingehenden Vorberichtigungen sind getroffen. Übereinstimmung davon wird wahrscheinlich noch vor Weihnachten ein Hunderthalter ausgespeist, der noch ganz neuen Gesichtspunkten hergestellt ist und insbesondere wird vorteilhafter als der augenblicklich vorstrebende "kleine Hunderthalter" sein soll. Der Bedarf an Roten ist noch wie vor ungeheuer. Auch die Domänen wird unbegreiflicherweise vielleicht noch fortgesetzt. Zur Deckung des laufenden Bedarfs müßten in der letzten Woche nicht weniger als 100 Milliarden ausgegeben werden, eine Summe, die sich in der laufenden Woche auf 100 Milliarden erhöhen dürfte.

Heute stellte sich Otto schwiegend mit dem Rücken vor Tante Ursel hin. Das sollte heißen:

"Bitte, finde mein Kleidchen zu," denn das konnte sie noch nicht allein.

"Weißt du, Tante Ursel, Gräulein Müller mag überhaupt kein Gras und keine Blumen und keine Bäume. Jänner will sie nur auf der Chaussee spazieren gehen, wo es so langweilig ist."

Wolff nichts ernsthaft.

"Und als Otto einmal Indianer spielen wollte, sagte sie, daß dürfen kleine Wäldchen nicht tun."

Otto gab ihr auf die Schulter.

"Und wenn ich groß bin, dann werde ich Indianerfrau, Tante Ursel. Und dann habe ich lauter kleine braune Kinder, aber die brauchen dann nie, nie in die Schule zu gehen, daß weiß ich ganz bestimmt."

Ursula Augen leuchteten.

"Dann wohnen wir in strohbedeckten und eßen Matzahen. Die komischen besser als Blätterpapier."

Ursula lachte.

"Walter weiß ich denn daß alles, Kinder? Haben euch Gerda und Gräulein Müller das erzählt?"

"O bewahre, Tante Ursel, die grauen Sie ja vor so was. Das hat uns alles über Ihnen in den Oberstufen erzählt."

Ursula fuhr nach der Tür.

"Ja, Kinder, nun steht auch höchst festig an und kommt dann nach unten. Ich habe nur noch einiges mit Gräulein Müller zu besprechen."

Gräulein Müller lag in ihrem Zimmer und drosch leichtgedrückt bei beschließenden Beinen Händen. Händen waren zusammengeklammert. Wie Ursula anstarrte, rief sie gedämpft "Gern", ohne aufzusehen.

Ursula hatte die Lippen hinter sich ins Geleis gezogen.

"Ich möchte einiges Worts mit Ihnen reden, Gräulein Müller. Hoffentlich kann ich das nicht."

Gräulein Müller war aufgestanden und nahm ihren Mantel ab.

Die drei Kinder mußten sehr lange warten, bis Tante Ursel endlich herauskam.

Demnächst.

Ein Welttelegraphenbund. In Genf fand in Bogenwart des internationalen Kongresses der Bundesräte und anderer Diplomaten die Einweihung der von dem italienischen Bildhauer Giacomo Manzù geschaffenen Welttelegraphenbundesmauer statt. Das venezianische Denkmal ist eine Mutter mit Kindern, das Denkmal im Namen der Welttelegraphenunion und der ihr anliegenden Länder. Bundespräsident Dr. Adolph im Namen des Bundesrates und des Schweizerischen Volkes seinen Dank aus und erinnerte daran, daß Francesco der stolzeste Gründer der Welttelegraphenunion sei, weil er zuerst ihre Rotwendigkeit erkannt habe und daß der Hoffnung Ausdruck, daß bald ein wahrer und dauernder Friede alle Völker umfassen möge.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Preisträger mit Erfolg.

Berlin, 18. Dezember. Der Goldlangzeiger meldet, daß die italienische Regierung den deutschen Preisträger gegen die Ausführung des Films "Die vier apokalyptischen Reiter" als begründet anerkannt und Verfügung getroffen habe, daß die Pandorinen Ihnen in Notfall kommen.

Wieder eine neue Partei.

Berlin, 18. Dezember. Der Goldlangzeiger meldet, daß gestern im Reichstag eine Versammlung deutschnationaler Verbände stattgefunden habe, wobei die Gründung der deutchnationalen Freiheitspartei beschlossen wurde. Die Partei steht unter Führung der deutchnationalen Abgeordneten Grete und Wille. Sven Weltritt haben auch Groß-Wittenberg und ein Beauftragter des Obersten Nylinder erfüllt.

Eine politisch bedeutsame Wahl.

Glenzburg, 18. Dezember. Eine nationalpolitisch bedeutsame Wahl wurde gestern im nördlichen Grenzland vorgenommen, nämlich die Wahl des ersten Bürgermeisters der Stadt Glenzburg. Die Wiederwahl des bisherigen Umsturzhaber Dr. Löbel wurde dadurch in Frage gestellt, daß die Sozialdemokraten einen Gegenkandidaten in der Person des Dr. Wagner-Stömmich aus Hameln in Westfalen aufgestellt hatten. Diesen Kandidaten machten die Wähler zu dem fröhlichen und agitierten eifrig für ihn. Das Ergebnis des außerordentlich heftigen Wahlkampfes war ein glänzender Sieg der deutschen Seite. Dr. Löbel wurde mit 18791 gegen 8842 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt. Die fröhliche Stimmung in Glenzburg erinnert an die Zeit der Volksabstimmung im Jahre 1920.

Ausnahmegestand in Warschau.

Warschau, 18. Dezember. Der polnische Minister beschloß die Verhängung des Ausnahmegestandes über Warschau.

Offizieller Chef des polnischen Generalstabes.

Warschau, 18. Dezember. Feldmarschall Piłsudski wurde vom Kriegsrat im Unternehmen mit dem Ministeramt zum Chef des Generalstabes ernannt.

Gute Aufnahme der amerikanischen Vorschläge.

London, 18. Dezember. Das Reuterbüro meldet, in gutinformierten Kreisen werde erklärt, daß die auf der Londoner Konferenz vertretenen gewesenen Währungsvereinigte alle von den Vereinigten Staaten zur Lösung der europäischen Finanzkrise gemachten Vorschläge willkommen seien. Gleichzeitig wird aber die Unzufriedenheit darüber geäußert, daß der Stabilitätsrat der Mark die Gewährung einer großen Kreditlinie an Deutschland verneinen sollte.

Den schmalen Fußweg zwischen dem Bach und dem Weizenfeld, das schon große grüne Lehren hatte, gingen sie entlang. Gerda hatte sich in Tante Ursels Werm geholfen, die beiden Kleinen sprangen vorwärts. Sie pflichteten leidlich die blauen Kornblumen und zwitscherten um die Wette. Ursula hatte einen roten Stock und Galgen in der Stirn. Gräulein Müller hatte ihr zu schaffen gemacht. Jetzt, wo ihr die Augen aufgegangen waren, sah sie, daß das nicht so weiterging. Dabei mußten die Kinder ja verflummern und um ihr altes Jugend betrogen werden. Nein — nein, das war ihre Wirkung, dem entgegenzutreten. Sie hatte Gräulein Müller das auch gesagt, und Ursula wußte, daß sie darin im Winne ihrer Schwester handelte, die ihren Kindern fast nur Sonne und Freude zu bringen bemüht war. Darauf hatte Gräulein Müller tief beleidigt geklungen, und Ursula wollte noch heute eben mit dem alten Major wegen Gerda sprechen, denn sie wußte niemand, an den sie sich sonst darin wenden könnte.

Wie sie auf die Stämpe vor dem Herrenhaus kamen, ermahnte sie die Kleinen noch einmal, recht leise zu sein. Aber das war kaum nötig. Dann schon vom Hof vorwärts die beiden auf den Fußpfaden gegangen. Sie brachten sie sich beide satteln zu können.

Tante Ursel, läßt uns mit dir über Alles offen? Sprechen auf der Wiese? Na komm! Du weißt ja noch nicht gewußt."

Sie läßt ihren freundlich Betonend zu.

"Naßt jetzt zu einem Malz in die Nähe und sag es mir."

Stilles Krieger tun sich.

"Küchen wie Küchen mit Küchen Betteln? Wir haben noch solchen kleinen Gangen von den allen Küchen her."

"Verbiert hast du es eigentlich nicht für einen Untergang."

"Die kleinen von Küchen zum Küchen gekleidet Küchen mit Küchen."

"D. Tante Ursel, es war wirklich nicht ungewöhnlich. Wir hatten nur einfach nur Zeit und alles benötigt. Und wir wollen es auch nie, nie wieder tun."

Ursula läßt sie über den Fußpfaden lächeln.

Gerade über eine Kurve in Wittenberg entlang. Bonn, 18. Dezember. Das freie und längst eingestellte Elternfest in die verschiedenen Kindergartenbetrieben während laut Rundfunk hier und da ausreichende Feierlichkeiten im Rahmen des Vereins über eine feierliche Einweihung des Denkmals für unzählige und unzählige Kinder in Wittenberg.

Verleihung des Wintertagungspreises.

Metz, 18. Dezember. Nach den Studienreden des Sehenswerten Dr. Léonard und anderen Reden, die die Einweihung des Denkmals für den italienischen Bildhauer Giacomo Manzù geschaffene Welttelegraphenbundes stattfand, hat der italienische Präsident Dr. Giuseppe De Mattei die Preisverleihung der Wintertagung des Welttelegraphenbundes übernommen. Der Preis ist ein Goldmedaillon mit dem Namen des Welttelegraphenbundes und der ihm anliegenden Länder. Bundespräsident Dr. Adolph im Namen des Bundesrates und des Schweizerischen Volkes seinen Dank aus und erinnerte daran, daß Francesco der stolzeste Gründer der Welttelegraphenunion sei, weil er zuerst ihre Rotwendigkeit erkannt habe und daß der Hoffnung Ausdruck, daß bald ein wahrer und dauernder Friede alle Völker umfassen möge.

Das Goldmedaillon kostete heute bestimmt in Berlin verhältnismäßig mit 5500.

Mittwochsnachrichten.

El. Kino.

Montag abends 18 Uhr: Kirchenchor-Groß. Dienstag, abends 8 Uhr: Marienverein. Mittwoch abends 8 Uhr in der Kirche: Abendgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlfeier: Schmidauer. Donnerstag abends 8 Uhr: Männerabend. Freitag abends 8 Uhr: Vorbereitung für Abendgottesdienst II und III.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Goldmann. Druck u. Verlag: Uwe Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. o. Wurz.

Not- u. Weihweinstäuben Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, neue Wäsche-Abschnitte und Metall-Absätze zahlreiche Preise.

Diamant's Rohproduktentheorie. Bahnhofstr. 2

Gernau 559 560 Markt Gernau 559

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI® Würze,

MAGGI® Suppe,

MAGGI® Fleischbrüh-Würfel.

Was steht genau auf dem Namen MAGGI?

Dr. Bahr's Zahnpulver »Nr. 23«

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten.

Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle.

Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.

In Aue: Weitn-Drogerie; Drogerie Erlen & Co., Markt; Toilettenhaus Gustav Otto. In Lauter: Kronen-Apotheke; Central-Drogerie; Adler-Drogerie. In Lüdens: Drogerie Rich. Uhlmann.

In Raschau: Drogerie Herm. Siegel.

„Kun, dann kauf und bestell auch Küchen mit Küchen.“

„In Ihrem Herzen aber heißt sie:“

„Ich kann ja heute niemand einschlagen, weil es Willi besser geht.“

„Dad sagt sie:“

„Und du, Gerda, kannst hier unten warten, bis ich dich zu Willi rufe. Ich will auch sagen, wie ich ihm geht.“

(Fortsetzung folgt.)



Summer White, immer

Wurst

das ist doch nur Soll

die mich

Wurst Groß —

mit einem Brötchen

... da ist Wurst

noch für Wurst

Erdal

Marke Röhrfisch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz